



PRESSE-INFORMATION

Magdeburg, September 2015

Radwandern im Jerichower Land

Vom Weg abkommen und entdecken – Einsichten und Aussichten am Elberadweg

Wer im Jerichower Land auf dem Elberadweg unterwegs ist, darf auch mal vom Weg abkommen, sich auf den Holzweg widerfinden, auf Umwegen zu neuen Einsichten gelangen, sich in einem Labyrinth verirren oder tief in die regionale Geschichte eintauchen. Im Kloster Jerichow, auf der Ostseite der Elbe, ist jeder Besucher ausdrücklich dazu eingeladen. Wer sich Zeit nimmt und mit offenen Augen durch kreativ gestaltete Areal streift, kann eine Menge entdecken. Den Blick in die Ferne schweifen lassen, das können Besucher auf der Elbwestseite in Arneburg, wo eine neue Aussichtsplattform bei guter Sicht ein faszinierendes Panorama der Elblandschaft bietet – von Havelberg bis Tangermünde.

Not macht erfinderisch und Mangel kreativ – den Baumeistern des Klosters Jerichow mangelte es an Naturstein, also nutzten sie die reichlichen Vorkommen an Lehm und brannten diesen zu Backsteinen. Die Prämonstratenser setzten im 12. Jahrhundert mit der „Romanik in Backstein“ ein architektonisches Zeichen. Im Backsteinmuseum wird die Kunst des Backsteinbauens bei einer Besichtigung lebendig und noch mehr bei einem Einführungskurs, bei dem die Teilnehmer auch selbst Backsteine in verschiedenen Formen herstellen können.

Das Kloster Jerichow gilt als das älteste Backsteingebäude Norddeutschlands. Rund 80.000 Besucher steuern jährlich das schlicht-schöne Bauwerk an, die meisten sind Elbe-Rad-Touristen, bestätigt Jan Wißgott, Leiter der Stiftungsverwaltung Kloster Jerichow. Für ausreichend Fahrrad-Abstellmöglichkeiten ist gesorgt und zur Übernachtung stehen zwei Holzfässer zur Verfügung, „in denen man himmlisch schläft“, sagt Wißgott. Ein reichhaltiges Frühstück vor dem Start in die nächste Etappe gibt es im Wirtshaus am Kloster.

Vor der Weiterfahrt nach Havelberg empfiehlt sich das Schlendern durch die Klosteranlagen. Mit Blick auf die diesjährige Bundesgartenschau wurden auch hier 13 Themengärten neu gestaltet. Im Paradiesgarten stehen süße Früchte, bunte Blumen und duftende Kräuter für Verführung, wer sich dorthin begibt, ist auf dem Holzweg. Über das Wasser führt der Weg zur Reinheit und inneren Stärke. Einfarbige Blumen und gerade Linien strahlen Gelassenheit aus.

Gar nicht ruhig ist es im Ruhegarten, weil der Elbwind permanent durch die Blätter der Bäume rauscht. „Hier ist es niemals windstill, das liegt an den Elbniederungen“, erklärt Jan Wißgott. Dass sich die Natur alles zurückerobert, zeigt der Industriegarten – wo früher die Werkstatt der Brennerei gestanden hat, wickeln sich Pflanzen um alte Fensterrahmen und überwuchern ausgediente Geräte. Apfelgarten, Obstgartenwiese, Kräuter- und Hochbeetgarten laden zum Schlendern und Schauen ein. Im Bauerngarten sind alte landwirtschaftliche Geräte ausgestellt. Wer nur auf den ausgetretenen Pfaden

bleibt, verpasst so einiges. Wer vom Weg abkommt, entdeckt vielleicht den Baum, an dessen Zweigen Löffel, Messer und Gabeln klimpern, ein Insektenhotel unter einer Weide oder ein Labyrinth mit Spielplatz in der Mitte.

Nach Einsichten im Kloster Jerichow locken nach Elbüberquerung Aussichten vom neuen Pavillon in Arneburg. Von der 24 Meter langen und 2,4 Meter breiten Aussichtsbrücke mit überdachter Plattform bietet sich aus 30 Metern Höhe ein Panoramablick über die Elbland – bei klarer Sicht von Havelberg bis Tangermünde. Aber auch von der Terrasse der Burggaststätte haben Besucher einen fabelhaften Blick über die Elbland.

„Der Aussichtspavillon ist ein Besuchermagnet“, sagt Christina Engelmann, Gastgeberin mit Ferienwohnung und zwei Doppelzimmern. „Elberadweg-Touristen sind meist spontan“, so Engelmanns Erfahrung. Viele rufen von unterwegs an, weil sie sich kurzfristig für die Übernachtung in Arneburg entscheiden oder weil die Pension auf der Strecke von anderen Radfahrern empfohlen wurde. Oder sie stehen abends um 20 Uhr plötzlich an der Tür mit dem Schild „radfreundliche Unterkunft“. Viele wollen das Haus und die Zimmer sehen, bevor sie die Taschen von den Rädern nehmen. Doch bei Engelmanns gibt es keinen Grund zur Kehrtwende: Eine liebevoll eingerichtete Ferienwohnung mit maritimer Dekoration und zwei Landhaus-Doppelzimmer, ein gepflegter Hof mit Sitzgelegenheiten, Büschen und Blumen sind eine herzliche Einladung zum Bleiben. Die Herberge ist eine von 197 geprüften „radfreundlichen Unterkünften“ am Elberadweg in Sachsen-Anhalt. Diese bieten einzelne Übernachtungen und ein reichhaltiges Frühstück, eine abschließbare Fahrradaufbewahrung, Flickzeug und Trockenmöglichkeiten für nasse Kleidung. Im „Offiziellen Elberadweg Handbuch“, das jährlich neu mit 260.000 Exemplaren aufgelegt wird und kostenlos zur Verfügung steht, finden Elberadtouristen außerdem „radfreundliche Gastronomiebetriebe“ sowie Reiseveranstalter und Fahrradläden, Service-Informationen und Streckenpläne.

Text: Bettina Koch

Fotos:

Hochbeetgarten im Kloster Jerichow

Neue Aussichten in Arneburg